



Metzgereien in Not
Energiepreise gefährden Existenzen **Seite 14**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 19 | 7. Oktober 2022 | 74. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 502.341 Exemplare (IVW II/2022) | Preis: 3,50 Euro

Tanz der Schäffler

„So tanzen denn die Schäffler, getreu wie's damals war, noch alle sieben Jahr“ – dazu stehen die Schäffler aus Asenham (Markt Bad Birnbach) auch heute noch. Am Sonntag, 23. Oktober, tanzen sie nach siebenjähriger Pause auf dem Asehamer Dorfplatz wieder. Dabei werden Figuren wie der Laubentanz, der Kreuztanz, die Königskrone und die Kaiserkrone sowie der Schlangentanz gezeigt. Voran geht natürlich stets der Schäfflerspruch von Schäfflermeister Xaver Maier, der dabei seinen grünen Reifen schwingen wird. Um die Entstehung des Schäfflertanzes ranken sich Legenden. So wird vielfach das Jahr 1517 genannt. Die Schäffler seien in München ausgezogen, um nach der Pest wieder Lebensmut zu verbreiten. Einen Nachweis dafür gibt es nicht. Die Geschichte des Schäfflertanzes in Aseham ist dagegen eindeutig nachvollziehbar. Im 19. Jahrhundert wurde der Tanz durch Schäfflergesellen auf Berufswanderschaft vor allem im südost-bayerischen Raum verbreitet.

Foto Kurverwaltung Bad Birnbach



Abweherschirm gegen hohe Energiepreise

Bundesregierung will mit bis zu 200 Milliarden Euro die Energiepreise stabilisieren – Handwerk sieht offene Fragen **VON KARIN BIRK**

Das Handwerk befürwortet den von der Ampel-Koalition geplanten milliardenschweren Abweherschirm zur Abfederung der explodierenden Energiepreise. „Es ist ein gutes Signal, dass sich die Bundesregierung auf eine Gaspreisbremse verständigt hat“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Hans Peter Wollseifer. Das Handwerk habe eine solche Energiekostenabfederung für kleine und mittlere Betriebe über eine Preisbremse bereits vor Wochen vorgeschlagen. Jetzt komme es vor allem auf eine konkrete und schnelle Umsetzung an. „Hier sehen wir aktuell noch viele Fragezeichen. Zudem muss klar sein, dass energieintensive Betriebe weiter dringend gezielte und direkte Härtefallhilfen

brauchen, um Insolvenzen zu verhindern“, sagte er.

Zuvor hatte Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) gemeinsam mit Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) einen bis zu 200 Milliarden Euro schweren Abweherschirm vorgestellt. Dieser solle dafür sorgen, dass alle ihre Energierechnungen bezahlen können – Rentner und Rentnerinnen und Familien genauso wie Handwerksbetriebe oder große Industriebetriebe, sagte Scholz.

Gasumlage endgültig vom Tisch

Habeck betonte, dass damit auch die Gasumlage vom Tisch sei. Die von Oktober 2022 bis zum Frühjahr 2024 befristete Senkung der Mehrwertsteuer auf sieben Prozent bei Gas

wird auch auf Fernwärme ausgedehnt. Der Abweherschirm wird nach den Worten des Bundeskanzlers über den neu zu speisenden Wirtschafts- und Stabilisierungsfonds finanziert. Dazu sollen Kredite aufgenommen werden. Genutzt werden soll das Geld vor allem für eine Gaspreisbremse. Eine dafür eingesetzte Kommission solle konkrete Vorschläge bis Mitte Oktober machen.

Unterdessen hat Habeck die Erwartungen an eine solche Bremse gedämpft. „Man muss ehrlich sagen, wir werden natürlich nicht den Gaspreis so runter subventionieren können, wie er 2021 war, und zwar sehr lange nicht“, sagte er im Deutschlandfunk. Gas und Energie insgesamt würde die deutsche Volkswirtschaft künftig mehr kosten als in den ganz günstigen Jahren. Auch sollten nicht

Spitzenverbräuche subventioniert werden, vielmehr müsse es einen starken Anreiz zum Gassparen geben.

Auch Strompreisbremse geplant

Nach den Worten Lindners sollen bis zu 200 Milliarden Euro für Kriseninterventionen in den Jahren 2022, 2023 und 2024 zur Verfügung stehen. Dabei würden die nötigen Kredite dem laufenden Jahr zugerechnet, in dem die Schuldenbremse noch ausgesetzt ist. „Für den Haushalt 2023 gelten deshalb weiterhin die Regeln der Schuldenbremse“, betonte er.

Wie aus dem Papier zum „Abweherschirm“ hervorgeht, soll das Geld neben der Finanzierung der Gaspreisbremse in einer Übergangszeit auch für die Strompreisbremse verwendet werden können. Generell sollen die

für einen Basisverbrauch gedeckten Strompreise über abgeschöpfte Zufallsgewinne der Stromproduzenten finanziert werden. Darauf hat sich jetzt auch die EU geeinigt. Daneben soll das Geld für Ersatzbeschaffungskosten für Gasimporteure genutzt werden.

Und weiter heißt es: „Den Unternehmen, die nicht in ausreichendem Maß von der Strom- und Gaspreisbremse erfasst werden, stehen Liquiditäts- und Eigenkapitalhilfen zur Verfügung.“ Diese sollten zielgerichtet darauf ausgerichtet sein, wie groß die durch den Krieg verursachte Notlage ist. Auch solle eine Regelung für Härtefälle geschaffen werden. Das „Energiekostendämpfungsprogramm“ und das „KMU-Programm“ gingen in diesen Maßnahmen auf.

Seite 2 und 6

Freude und Sorgen auf der Meisterfeier in Dresden

Wie sieht die Zukunft im Jahr 2050 aus? Mit dieser Frage begann die Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden, bei der am 17. September 286 neue Meisterinnen und Meister ihre Meisterbriefe erhielten. Zunächst sahen die rund 2.000 Gäste in der Messe Dresden nur einen Vorhang, auf dem ein dystopisch anmutender Text zu lesen war. „Es herrscht Finsternis – eine Veränderung, die man Energiewende nannte, ist nicht wie geplant verlaufen. Zu schnell wurden alle Kraftwerke abgeschaltet – Kohle-, Atom- und dann auch noch die Gas-



Stellvertretend für die ostsächsischen Kreishandwerkerschaften übergab Peter Liebe (r.), Kreishandwerksmeister der Region Meißen, Bundesfinanzminister Christian Lindner im Beisein von Kammer-Präsident Jörg Dittrich (Mitte) ein Positionspapier.

Foto: André Wirsig

kraftwerke“, stand da geschrieben. Die Hoffnung der Menschheit ruhe auf einer Gruppe von jungen Leuten, die daraufhin im Jahr 2022 angetreten ist, um das Gleichgewicht in der Welt wiederherzustellen. Gemeint waren die 48 Frauen und 238 Männern, die als neuer Meisterjahrgang 2022 im Mittelpunkt standen.

Dabei bestimmten zwei Gefühlswelten die Meisterfeier – die Freude der Meister über ihren Abschluss, aber auch die Sorge um die Zukunft. Dass diese Sorge derzeit zahlreiche Handwerker spürten, betonte Jörg

Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. Der Staat sei jetzt gefordert, schnell für bezahlbare Energie zu sorgen und die Energieversorgung auch langfristig zu sichern.

Der Energiefrage stellten sich auch Michael Kretschmer (CDU) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) in ihren Reden. Abschließend betonte Jörg Dittrich, dass sich jeder Verantwortungsträger das Motto der Meisterfeier zu Herzen nehmen sollte. Es lautete: „Denk mal zuerst ans Handwerk.“ **Seite 7 und 8**

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Tureinander da

Wir sind der
Versicherungspartner
fürs Handwerk.

Infos unter signal-iduna.de

SATIRE

Liebe zum Bandwurm

Der Präsident der Handwerkskammer Dresden hegt einen finsternen Verdacht. Er habe den Eindruck, sagte Jörg Dittrich auf der Meisterfeier seiner Kammer, dass es zwischen den Ministerien einen Wettbewerb gebe, wer das längste Wort erfinde. Ein ganz heißer Anwärter auf den Titel ist zweifellos das Bundeswirtschaftsministerium.

Ausgerechnet dem Haus von Robert Habeck, der ja auch Kinderbuchautor ist und mit Sprache umzugehen weiß, entstammt die Kurzfristenergieversorgungsmaßnahmenverordnung (sehen Sie, der Titel ist so lang, dass er nicht in eine Zeile, geschweige denn Spalte der Deutschen Handwerks Zeitung passt). Es wird auch nicht viel besser dadurch, dass das Ministerium gleich eine passende Abkürzung für das Wortungetüm mitliefert: EnSikuMaV. Vorbei die Zeiten, in denen sich die Berliner Beamten lyrische Titel für ihre Gesetze einfallen ließen. Das „Gute-Kita-Gesetz“ oder das „Starke-Familien-Gesetz“ aus dem Familienministerium waren ja zu einiger Berühmtheit gelangt.

Im historischen Vergleich übrigens müssen sich die Wortschöpfer aus dem Wirtschaftsministerium geschlagen geben. In Mecklenburg-Vorpommern gab es einst ein Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz, das 63 Buchstaben hat, während die Kurzfristenergieversorgungsmaßnahmenverordnung bloß auf 56 Zeichen kommt. **str**

ONLINE



Foto: New Africa – stock.adobe.com

Das Steuer-Einmaleins zur Photovoltaikanlage

Schon bevor eine PV-Anlage installiert ist, können Immobilieneigentümer Steuern sparen.

www.dhz.net/pv-steuer



HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Gemeinsam mit Dachdeckermeister Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (Bildmitte), nahmen die 48 Frauen und 238 Männer des Meisterjahrgangs 2022 Aufstellung zu diesem Erinnerungsfoto.

Fotos: André Wirsig

„Denk mal zuerst ans Handwerk“

286 Frauen und Männer haben bei der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden ihren Meisterbrief erhalten – Präsident Jörg Dittrich beglückwünschte die neue Meistergeneration und mahnte die Politik zum Handeln in der Energiefrage

Überschwängliche Freude aber auch Angst um die Zukunft – das waren die beiden bestimmenden Gefühlswelten auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden 2022.

Die überschwängliche Freude stand den 48 Frauen und 238 Männern ins Gesicht geschrieben, die im großen festlichen Rahmen in der Messe Dresden vor rund 2.000 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ihre Meisterbriefe erhielten. Meister aus 14 Bundesländern waren bei der Meisterfeier, die musikalisch von Toni Gutewort and his Danceorchester umrahmt wurde, vertreten. Acht von ihnen wurden stellvertretend auf der Bühne ausgezeichnet.

Für alle neuen Handwerksmeister war es der verdiente Lohn für die Anstrengungen, die sie auf dem Weg zu ihrem Abschluss unternommen hatten. „Dank Ihrer Qualifikation sind Sie bestens aufgestellt“, gab Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, den neuen Meistern mit auf den Weg. „Sie werden Trends setzen und die Wirtschaft in

der Region in Zukunft entscheidend mitgestalten.“

Nichtsdestotrotz haben derzeit zahlreiche Handwerker Sorge, so der Dresdner Dachdeckermeister: „Es ist die Sorge vor dem, was auf uns zukommt“ angesichts der explodierenden Preise für Energie. „Die Betriebe sorgen sich um ihre Existenz.“ Der Staat sei jetzt gefordert, schnell für bezahlbare Energie zu sorgen und die Energieversorgung auch langfristig zu sichern. Dafür sei ein „Kurswechsel“ notwendig. Ziel müsse es sein, mehr Energie in Deutschland zu produzieren und das Angebot an Energie unter Einbeziehung aller verfügbaren Energieträger fortgesetzt zu erhöhen. Nur dann werde sich das auch in den Preisen widerspiegeln. „Erst wenn die Richtung feststeht, können die Unternehmen sich strategisch neu aufstellen“, so Dittrich.

Entwicklung der Energiepreise stellen eine Zeitenwende dar
Konkret angesprochen mit diesen Worten waren u. a. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer

„*Freiheit und Wohlstand in Deutschland sind nicht in Stein gemeißelt sind.*“

Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden

(CDU) und Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP), die beiden neben zahlreichen weiteren Gästen aus der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik sowie aus regionalen und internationalen Wirtschaftsverbänden und Organisationen – zur Meisterfeier nach Dresden gekommen waren.

Für Kretschmer stellt die Entwicklung der Energiepreise eine „Zeitenwende“ dar. „Die Energiekosten sind eine existenzielle Frage. Wir alle sind davon betroffen. Jetzt ist die Stunde der Wahrheit. Jetzt muss der entscheidende Schritt getan werden“, so sein Appell an die Bundespolitik.

Bundesfinanzminister Lindner nahm den Ball auf und sprach sich dafür aus, alle vorhandenen Kapazitäten am Netz zu halten. „Jetzt ist nicht der Zeitpunkt für eine ideologische Energiepolitik“, so der FDP-Politiker. Um Strukturbrüche in der Wirtschaft zu verhindern, müssten sowohl Kohle- als auch Atomkraftwerke länger laufen. Es müsse alles getan werden, um die Energiepreise zu senken.

Lindner befand sich damit voll und ganz auf der Linie des ostsächsischen Handwerks. Auch die Handwerkskammer Dresden setzt sich dafür ein, so viel wie möglich Energie in Deutschland zu produzieren, um so das Angebot signifikant zu erhöhen.

Organisationen des Handwerks fordern zum Handeln auf

Doch auch abseits der Problematik rund um das Thema Energie muss die Politik aktiv werden, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Er betonte: „Wir brauchen einen strategischen Plan zum Bürokratieabbau in unserem Land.“ Derartige Belastungen hemmten die Wirtschaft ungenügend. Auch müssten Themen wie die Bekämpfung des Fachkräftemangels, die Förderung der dualen Ausbildung sowie die Chancen der Digitalisierung verstärkt ins Auge gefasst werden.

Zum Schluss der Veranstaltung fasste es Präsident Dittrich kurz und knapp für das Handwerk zusammen:

„Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zeigen auf, dass Freiheit und Wohlstand in Deutschland nicht in Stein gemeißelt sind.“ An die Politik gerichtet sagte er: „Entscheidet nicht über uns, redet mit uns. Das Handwerk möchte gehört werden. Wir sind keine Schoßhunde. Wir sind Schlittenhunde, die dieses Land mitziehen.“ Um in den Dialog zu treten, werde das Handwerk weiter auf sich aufmerksam machen und Vorschläge unterbreiten. Das Motto der Meisterfeier 2022 sollte jeder Verantwortungsträger sich zu Herzen nehmen. Es lautete: „Denk mal zuerst ans Handwerk.“ Ähnlich sehen es auch die fünf Kreishandwerkerschaften (KHS) im Kammerbezirk Dresden. Stellvertretend übergab Bäckermeister Peter Liebe, Kreishandwerksmeister der Region Meißen, Bundesfinanzminister Lindner unmittelbar nach der Meisterfeier ein Positionspapier der KHS mit Forderungen an die Bundesregierung.

Impressionen von der Meisterfeier finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/meisterfeier



Strahlende Gesichter bei der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden: Die neuen Meister des Handwerks.



Für die Musik sorgte die Band „Toni Gutewort and his Danceorchester“.



Jörg Dittrich kritisierte u. a. überbordende Bürokratie.



Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski begrüßt humorvoll die Gäste in der prominent besetzten ersten Reihe.



OB Dirk Hilbert (FDP), Konditoren-Obermeister Jens Gradel und Schokoladenmädchen (v.l.) übergeben den Meisterbrief an Jana Nitzsche. Foto: Werbeagentur Haas



Daumen hoch für den Meister – Friseurin Helena Luise Schneider.

„*Das Handwerk verkörpert die besten Tugenden der sozialen Marktwirtschaft.*“

Christian Lindner
Bundesminister der Finanzen



Funkensprünge für die Meister – auf der Bühne wurden stellvertretend die besten Meister des Jahrgangs geehrt.

Qualitätszeugnis Meister

Franziska Selle überzeugte als Gesellin im Malerhandwerk. Um noch besser zu werden, lernte sie für ihren Meisterbrief

Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.“ Mit einem Zitat des Unternehmers Philip Rosenthal begann Maler- und Lackierermeisterin Franziska Selle ihre Rede auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden. Stellvertretend für den Jahrgang 2022 berichtete die 25-jährige Freitalerin, die weiterhin in dem Betrieb arbeitet, in dem sie ihre Ausbildung absolviert hat, von ihrer Liebe zum Handwerk, den Herausforderungen des Meisterstudiums und den Wünschen ihrer Generation.

Selle hatte in vergangenen beiden Jahren in Vollzeit ihr Meisterstudium absolviert und dafür auch die Begabtenförderung in Anspruch genommen. „Für diese Förderung bin ich sehr dankbar. Durch sie konnte ich meinen Meister gut mitfinanzieren“, so die Handwerkerin. „Ich wünsche mir aber, dass die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung auch auf der Kostenseite zu erkennen wäre. Zu groß ist noch immer die Scheu vor dem hohen Zahlungsaufwand bei einigen.“

In ihrer Meisterklasse habe sie einmal mehr die Vielfalt des Handwerks kennen- und schätzengelern. So hätten mit ihr verschie-

dene Generationen für den Abschluss gelernt. „Neue Technologien und Erfahrungswerte können so gemeinsam ausgetauscht werden. Denn wir lernen nicht durch Erfahrungen, sondern durch unsere Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.“

Wie sie selbst, treibe den aktuellen Meisterjahrgang der Drang nach Wissen an. „Bei 286 Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeistern ist der Beruf zur Berufung geworden. Sie haben sich gesagt: Ich bin gut, ich will besser werden.“

Eine aufregende Zeit voller Höhen und Tiefen liege hinter all jenen, die das Meisterstudium angegangen hätten. „Es wurde viel Zeit - Freizeit - Fahrzeit - Familienzeit und Zeit im eigenen Betrieb geopfert.“ Doch zusammen mit den Dozenten und Ausbildern mit hoher Expertise seien die Etappen hin zum Abschluss geschafft worden. „Kreativität, Hingabe und Qualität - für das und vieles mehr steht der Meisterbrief.“

Das Schöne am Handwerk sei zudem, dass es jeden Tag im Leben der Menschen präsent sei. „Ob im Stuhl, ob im Fenster, im Haus, indem man wohnt, ob in der Frisur oder im Make-up - überall steckt Handwerk drin. Und dieses Handwerk ist durch Nichts zu ersetzen“, so Franziska Selle selbstbewusst.



Maler- und Lackierermeisterin Franziska Selle sprach stellvertretend für die 286 neuen Meister über Wünsche und Ziele ihrer Generation. Foto: André Wirsig

njumii – Talentschmiede der Handwerksmeister

Das Bildungszentrum des Handwerks bietet insgesamt 24 Meisterkurse an den Standorten in Dresden und Pirna an

Der Meisterbrief ist ein Siegel für Qualität, für Fachwissen und für viele Kunden ein wichtiges Auswahlkriterium. Nicht ohne Grund gibt es für eine Vielzahl von Handwerksberufen eine Meisterpflicht. Doch auch für alle anderen gilt: Mit einem Abschluss als Meister steigen die Chancen für den beruflichen Erfolg, njumii - das Bildungszentrum des Handwerks bietet die Meisterausbildung in 24 Gewerken komplett an.

„Das Angebot reicht vom Gold- und Silberschmiede-, Raumausstatter oder Maßschneiderhandwerk über das Maurer-, Tischler- und Zimmererhandwerk bis hin zum Metallbauer-, Landmaschinenmechaniker- und Zahntechnikerhandwerk sowie dem Kosmetik-Gewerbe“, erläutert Karina Görner, Leiterin der Hauptabteilung Bildungszentren der Handwerkskammer Dresden. „Das Meisterstudium kann sofort nach der Gesellenprüfung abgeschlossen oder nach einigen Jahren im Beruf absolviert werden. Oftmals möchten die Gesellen erst Berufserfahrung sammeln, bevor sie mit dem Meisterbrief in der Tasche in die Selbstständigkeit gehen, Betriebe übernehmen und selbst Lehrlinge ausbilden“, so Görner.

Das Meisterstudium gliedert sich jeweils in vier Teile: Fachtheorie (Teil II), Fachpraxis (Teil I) sowie Betriebswirtschaft (Teil III) und die Auszubildereignung (Teil IV). Die Kurse aus den Teilen III und IV kön-

nen auch von anderen Gewerken oder ohne eine handwerkliche Ausbildung absolviert werden. Wie genau die Meisterausbildung abläuft, wie die Kurse berufsbegleitend oder in Vollzeit absolviert werden können und welche Fördermöglichkeiten bestehen, kann bei einer persönlichen und unverbindlichen Beratung in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks besprochen werden. Regelmäßig gibt es Infoveranstaltungen in Präsenz und online mit allem Wichtigen rund um den Weg zum Meisterbrief.

Ansprechpartner: Kundenberatung njumii, Tel. 0351/4640-100, E-Mail: kundenberatung@njumii.de, www.njumii.de/meister



Im Vorjahr stand Emma Ehrhardt als njumii-Gesicht vor der Kamera. Bei der diesjährigen Meisterfeier erhielt die Bäckermeisterin nun ihren Meisterbrief.

Foto: Handwerkskammer Dresden



„Für die arbeitende Mitte wird es keine Steuererhöhung geben, solange ich etwas zu entscheiden habe“, so Christian Lindner in seiner Festrede auf der Meisterfeier. Foto: André Wirsig

„Handwerker haben alles Recht, stolz auf sich zu sein“

Bundesfinanzminister Christian Lindner nimmt Klimaschützer in die Pflicht

In seiner Festrede während der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden hat Christian Lindner (FDP), Bundesminister für Finanzen, junge Klimaaktivisten aufgerufen, eine Ausbildung im Handwerk zu beginnen. „Man kann nicht nur für Klimaschutz demonstrieren, man muss auch für den Klimaschutz montieren und installieren“, so der 43-Jährige. Seiner Ansicht nach werde zwar viel über den Klimaschutz gesprochen, debattiert und geforscht, jedoch fehle es an Handwerkern. „Wir brauchen mehr junge Menschen, die eine Ausbildung im Handwerk machen“, so der Bundesvorsitzende der Liberalen.

Um mehr Schulabgänger für eine Ausbildung zu begeistern, plane die

Bundesregierung eine Exzellenzinitiative für die berufliche Bildung. Dabei gehe es zum einen um die Berufsorientierung an den Schulen, die weniger stark die akademische Bildung in den Mittelpunkt rücken solle. Zum anderen werde der Staat seine Programme zur Begabtenförderung auch für die berufliche Bildung öffnen.

Lindner, der Politikwissenschaft, öffentliches Recht und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn studiert hat, fühlt sich eigenen Angaben nach beim Handwerk wie zu Hause. Seien doch sein Urgroßvater und sein Großvater Bäckermeister im Rheinland gewesen. „Das Handwerk verkörpert die besten Tugenden der sozialen

Marktwirtschaft: Leistung bringen, Loyalität gegenüber dem Standort und den langfristigen Erfolg höher bewerten als das Streben nach kurzfristiger Gewinnmaximierung.“

Generell sprach sich der Bundesminister für Finanzen gegen eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes aus. „Für die arbeitende Mitte wird es keine Steuererhöhung geben, solange ich etwas zu entscheiden habe“, so der FDP-Politiker. Es gelte vielmehr Google, Apple und Amazon zur Kasse zu bitten anstelle der Handwerksmeister, die ein eigenes Unternehmen führen. Deren Fleiß, Einsatzbereitschaft, Talent und Risikobereitschaft gelte es zu würdigen. „Sie haben alles Recht, stolz auf sich zu sein“, so Lindner an die Handwerker.

Zahlen und Fakten zum Meisterjahrgang 2022

In insgesamt 28 Handwerksberufen haben die 286 neuen Handwerksmeister des Jahrganges 2022 ihren Abschluss gemacht. Die größte Gruppe – insgesamt 45 Meisterinnen und Meister – stellen die Kraftfahrzeugtechniker. Es folgen Bäcker (41), Elektrotechniker (31) und Tischler (19). Im Handwerk des Karosserie- und Fahrzeugbaus, in der Informationstechnik, im Maßschneiderhandwerk sowie im Ofen- und Luftheizungsbauerhandwerk hat jeweils

ein Meisterschüler seinen Abschluss in diesem Jahr gemacht. Der jüngste neue Meister ist ein 20 Jahre alter Maurer und Betonbauer, der älteste ein 57 Jahre alter Gebäudereiniger. Die Meister des Jahrgangs 2022 stammen aus 14 deutschen Bundesländern. Seit 1990 haben im Kammerbezirk Dresden rund 17.500 Meister erfolgreich ihren Abschluss gemacht.

Meisterbonus und Meisterdarlehen

Handwerkskammer Dresden setzt sich für Erhöhung des Bonus ein

Im Rahmen der Meisterfeier haben Zimmerermeister Jan-Phillip Geßner und Friseurmeisterin Helena Luise Schneider auf der Bühne eine besondere Beachtung erfahren. Zum einen waren beide Teil der Gruppe der acht besten Meister des Jahrgangs, die auf der Bühne ihre Schmuckmeisterbriefe erhalten hatten. Zum anderen wurde beiden stellvertretend das Meisterdarlehen bzw. der Meisterbonus überreicht.

Staatssekretär Thomas Kralinski (SPD) aus dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr übergab Jan-Phillip Geßner das Meisterdarlehen. Die Sächsische Aufbaubank, das Förderinstitut des Freistaates Sachsen, unterstützt damit neue Meister auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Maximal werden jeweils 100.000 Euro ausgereicht. Die ersten beiden Jahre sind zinsfrei, danach wird ein Zins von einem Prozent pro Jahr erhoben. Die Darlehenslaufzeit beträgt maximal zehn Jahre.

Den Meisterbonus in Höhe von 1.000 Euro wiederum erhielt stellvertretend Friseurmeisterin Helena Luise Schneider. Der Meisterbonus wurde 2016 von der damaligen sächsischen Landesregierung auf Drängen des Handwerks eingeführt, um das Engagement der Meister zu würdigen, die im Gegensatz zu Studie-



Staatssekretär Thomas Kralinski (r.) und Kammerpräsident Jörg Dittrich (l.) übergeben Meisterdarlehen bzw. Meisterbonus an Zimmerermeister Jan-Phillip Geßner und Friseurmeisterin Helena Luise Schneider. Foto: André Wirsig

renden ihre Qualifizierung weitestgehend selbst finanzieren müssen.

Die Handwerkskammer Dresden setzt sich seit längerem dafür ein, berufliche und akademische Bildung gleichzustellen. Dazu gehört auch die Erhöhung des Meisterbonus. In anderen Bundesländern ist der Meisterbonus zum Teil bereits deutlich höher. Spitzenreiter sind Bremen und Niedersachsen mit einem Meisterbonus von 4.000 Euro. In Sachsen hat die Landesregierung aus CDU, Grünen und SPD im Koalitionsvertrag eine

Erhöhung des Meisterbonus angekündigt - bisher ohne Konsequenzen. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, nutzte die Gelegenheit, nochmals auf eine schnelle Umsetzung zu drängen.

Ansprechpartner für den Meisterbonus: Corina Waldeck, Tel. 0351/4640-961, E-Mail: corina.waldeck@hwk-dresden.de

Ansprechpartner für das Meisterdarlehen: Kerstin Winkler, Tel. 0351/4640-474, E-Mail: kerstin.winkler@hwk-dresden.de

INTERVIEWS

Stimmen der Meister



„
Um mich selbständig machen zu können, habe ich mich für die Meisterausbildung entschieden. Es lief gut und hat mir Freude gemacht. Mit dem Meisterbrief habe ich bewiesen, dass ich alles schaffen kann. Es ist auch schön, dass wir Meister auf einer Feier geehrt werden. Es war aber eine sehr politische Veranstaltung. Ich hätte mir noch mehr Unterhaltung gewünscht.“

René Slowikowska
Gerüstbauermeister
Foto: Werbeagentur Haas



„
Ich bin als Quereinsteigerin zur Meisterausbildung gekommen, nachdem ich in den elterlichen Betrieb eingestiegen bin. Das war machbar für mich, weil ich gute Leute in meiner Klasse hatte, die mich sehr unterstützt haben. Mein Ziel ist nun die Unternehmensnachfolge im Familienbetrieb. Die Meisterfeier war sehr angenehm und ein runder Abschluss der Ausbildung.“

Luise Dunkel
Elektrotechnikermeisterin
Foto: Werbeagentur Haas



„
Ich leite meinen eigenen Salon in Bautzen. Die Selbstständigkeit war auch der Grund für die Meisterausbildung. Damit kann ich nun außerdem mein Wissen an Auszubildende weitergeben. Den Meister zu machen, war nicht leicht für mich: Erfolg ist kein Glück, sondern harte Arbeit. Ich habe nicht aufgegeben und bin sehr stolz auf mich. Die Meisterfeier war sehr schön und hat mich sehr berührt.“

Ahmed Elhussiny
Friseurmeister
Foto: Werbeagentur Haas

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Kalkulation mit gestiegenen Kosten

Betriebe sind angehalten, ihre Stundenverrechnungssätze an die gestiegenen Preise anzupassen

Zur erfolgreichen Führung eines Handwerksbetriebes reicht eine hervorragende fachliche Qualifikation allein nicht aus. Um sich im harten Wettbewerb behaupten zu können, ist eine zukunfts- und ertragsorientierte Kalkulation unabdingbare Voraussetzung. Dabei ist die Stundensatzkalkulation eine im Handwerk weit verbreitete einfache Methode, die von der produktiven Kapazität und den Kosten des Unternehmens ausgeht. Mit dieser Methode können Handwerker aller Branchen ihre Stundenverrechnungssätze kalkulieren.

Vor dem Hintergrund erhöhter Energiekosten rät Kerstin Loth, Betriebswirtschaftliche Beraterin der Handwerkskammer Dresden, zur Anpassung der Stundenverrechnungssätze. Gestiegene Personal- und Materialkosten seien ein weiterer Grund für diese Maßnahme. „Diese drei Kostenfaktoren haben dazu geführt, dass die vormals errechneten Stundensätze nicht mehr stimmen“, sagt sie. Einer der Kostentreiber sind die Personalkosten, die durch den neuen Mindest-

lohn von 12 Euro seit 1. Oktober Einfluss auf die Kalkulation haben. Zum Beispiel in Gewerken wie Bäcker, Fleischer, Friseure und Kosmetiker wirke sich das erheblich auf die Personalkosten aus.

„Die Anhebung des Mindestlohns bringt bis zu 20 Prozent mehr Personalkosten in den Betrieb. Besonders betroffen sind unter anderem auch die Gebäudereiniger mit einem branchenüblichen Personalkostenanteil von bis zu 75 Prozent“, so Loth. Zudem habe die Anhebung des Mindestlohns auch Auswirkungen auf die Mitarbeiter mit über dem Mindestlohn liegenden Löhnen. Aufgrund fehlender Fachkräfte können Betriebsinhaber die Forderung nach Lohnerhöhung ihrer Mitarbeiter nur schwer ablehnen, ergänzt Kerstin Loth. In dieser angespannten Lage unterstützen die Mitarbeiter der Handwerkskammer Dresden Handwerksbetriebe und stehen zur Beratung zur Verfügung.

Ansprechpartner: Kerstin Loth, Tel. 03581/407171, E-Mail: kerstin.loth@hwk-dresden.de



Die Landtagsfraktionsvorsitzenden bzw. -stellvertreter mit Landtagspräsident Matthias Röbler (CDU) und SHT-Präsident Jörg Dittrich (3. bzw. 4.v.r.). Foto: Sächsischer Handwerkstag/Michael Schmidt

„Infarkt der Wirtschaft muss verhindert werden“

Sächsischer Handwerkstag (SHT): 19. Parlamentarischer Abend

Wenn Sachsens Handwerk unter Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten einmal jährlich zu einem Dialog von Handwerk und Landespolitik ins Hohe Haus einlädt, stehen naturgemäß landespolitische Themen im Mittelpunkt. Beim jüngsten 19. Parlamentarier-Treff am Dresdner Elbufer Ende September war es jedoch anders: Die seit Monaten in ganz Deutschland grassierende Energiekrise mit ihren unkalkulierbaren Folgen im Alltag überlagerte die Debatte des Abends - aus Handwerkssicht Sorgen und Nöte, die die Landespolitiker dringlichst über den Bundesrat bei der „großen Politik“ in Berlin thematisieren mögen.

Folglich warb SHT-Präsident Jörg Dittrich angesichts anhaltender Preisexplosionen für Energie besonders für Maßnahmen, die kurzfristige Wirkung entfalten. Immerhin schlugen bei vielen Handwerksunternehmen Teuerungen sofort durch, während andere von horrenden Nachzahlungen bedroht sein dürften. „Unbedingt verhindert werden muss, dass es zu einem Infarkt der Wirtschaft kommt“, betonte der Präsident. Weil Knappheit

an Strom und Gas auf Dauer nicht „wegsubventioniert“ werden könne, müsse das Angebot dafür durch Ausschöpfung aller verfügbaren Quellen zumindest temporär ausgeweitet werden.

Dittrich: „Vor allem auf Bundesebene politisch zu entscheiden ist jetzt, wie wir sowohl eine stabile als auch bezahlbare Energieversorgung über das Winterhalbjahr sicherstellen können!“

Positionen aus den Landtagsfraktionen

Sören Voigt, CDU-Fraktionsvize: Wir brauchen beim Krisenmanagement in Berlin mehr Tempo. Damit Energiepreise möglichst sinken, müssen alle Energiequellen genutzt werden, auch Kohle und Atomkraft. Und: Wir halten in diesen kritischen Zeiten an einem Kohleausstieg 2038 fest.

Jörg Urban, AfD-Fraktionschef: Viele Betriebe und Privathaushalte sind durch die horrenden Energiekosten bereits an ihre Grenzen gelangt. Sachsen muss ein eigenes Hilfspaket auflegen, das auch Krisensymptome bekämpft. Die Lausitz sollte als neuer AKW-Standort geprüft werden.

Rico Gebhardt, Linke-Fraktionschef: Die aktuelle Energiekrise ist die größte Herausforderung seit 1945. Die Menschen müssen von den hohen Energiekosten entlastet werden. Wir brauchen einen Preisdeckel bei Strom und Gas, damit sich Märkte beruhigen. Und: Abkehr von der Gasumlage!

Franziska Schubert, Grüne-Fraktionschefin: Bund und Länder müssen an einem Strang ziehen, wenn wir die Krise in den Griff bekommen wollen. Gas- und Strompreisdeckel sind wichtige Instrumente. Wichtig sind darüber hinaus Infrastrukturausbau und beschleunigte Planungsverfahren.

Dirk Panter, SPD-Fraktionschef: Klar ist, dass wir alles tun müssen, um von den hohen Energiepreisen runterzukommen, etwa durch einen Gaspreisdeckel. Wichtig ist zudem Versorgungssicherheit. Hierzu gehört, alle Energiequellen auf den Prüfstand zu stellen, auch einen Streckbetrieb für AKW ins Auge zu fassen.



Mit Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro werden die Personalkosten steigen, was sich wiederum auf den Stundenverrechnungssatz auswirkt. Grafik: Bundesregierung

Forderungserlass bei Corona-Darlehen

Bei Tilgung des „Sachsen hilft sofort“-Darlehens innerhalb von drei Jahren steht Empfängern zehnpromzentiger Erlass zu

Zu Beginn der Corona-Pandemie rief Sachsens Wirtschaftsministerium das Soforthilfe-Programm „Sachsen hilft sofort“ ins Leben. In Form von Darlehen in Höhe von bis zu 100.000 Euro sollten Unternehmen und Solo-Selbstständige unterstützt werden, die aufgrund der Pandemie-Auswirkungen unverschuldet mit Umsatzrückgängen konfrontiert waren. Antragsberechtigt waren ab Ende März 2020 Solo-Selbstständige sowie Unternehmen mit Betriebsstätte im Freistaat Sachsen, deren Jahresumsatz eine Million Euro nicht überstieg. Insgesamt wurden durch die Sächsische Aufbaubank Förderbank (SAB) rund 18.000 Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 753 Mio. Euro gewährt.

Rückzahlung und Forderungserlass

Grundlegend hat das Corona-Darlehen eine Laufzeit von insgesamt zehn Jahren, wobei die ersten drei Jahre zinslos und tilgungsfrei sind. Allerdings gewährt die SAB einen zehnpromzentigen Forderungserlass, wenn das Darlehen in Höhe von 90 Prozent der Darlehenssumme innerhalb von drei Jahren nach

Gewährung (nicht Auszahlung) getilgt wird. Der Erlass wird automatisch bei Rückzahlung des Darlehens durch die SAB gewährt und bedarf keines gesonderten Antrags. Der Forderungserlass gilt allerdings nicht für im Wege der Verwendungsnachweisprüfung gekündigte oder teilgekündigte Darlehensforderungen.

Betriebsberater als erste Ansprechpartner

Bei Nichterreichung des steuerlichen Gewinns des Geschäftsjahres 2019 bis zum 31. Dezember 2023 kann sogar ein zwanzigprozentiger Forderungserlass nach Ermessenslage gewährt werden. Ein Antrag ist nach Durchführung der steuerlichen Veranlagung des Jahres 2023 an die SAB zu richten. Zur steuerlichen Behandlung des Soforthilfedarlehen bzw. des Tilgungserlasses ist es ratsam, sich mit seinem Steuerberater zu besprechen. Erste Auskünfte erteilen auch die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammer Dresden.

Ansprechpartner: Andreas Leidig, Tel. 0351/4640-935, E-Mail andreas.leidig@hwk-dresden.de

Das geht ins Auge!

Konstantin Scholz zieht mit seinen Werken Blicke an: Er ist Meister im Schilder- und Lichtreklamehersteller-Handwerk

Sie zieren Fassaden, Schaufenster, Passagen und prägen das Bild einer Stadt entscheidend mit: Werbetafeln und -schilder sind beleuchtet oder unbeleuchtet, groß oder dezent, in verschiedensten Formen, Farben und Materialien. Aber wer steckt eigentlich hinter diesen Blickfängen? Es sind Schilder- und Lichtreklamehersteller wie Konstantin Scholz, der vor wenigen Wochen seine praktische Meisterprüfung abgelegt hat.

„Wir schauen, welche Farben und Markenzeichen der Kunde hat, welchen Zweck das Schild erfüllen soll, und müssen auch die baulichen Gegebenheiten beachten“, erläutert der 33-Jährige. „Viele Kunden haben bereits ein Corporate Design, welches dann umgesetzt werden muss. Da steht man dann zum Beispiel bei der Lichtgestaltung vor der Herausforderung, einen schwarzen Schriftzug leuchten zu lassen.“ Das Zusammenspiel von Baugeschichte, Lichtvorgaben, Materialien, Schriften, einem möglicherweise denkmalgeschützten Haus und historischen Stadtansichten - das alles müsse man gesamtlich betrachten. Dafür kommt ihm sein Architektur-Studium zugute, welches er vor der Meisteraus-bildung absolviert hatte.



Konstantin Scholz hat für seine Meisterprüfung acht Buchstabentypen angefertigt, die jeweils unterschiedlich beleuchtet werden. Foto: Handwerkskammer Dresden

Auch viele technische Fragen müssen geklärt werden: Welche elektrischen Anschlüsse sind vorhanden, wie viel Gewicht kann die Fassade tragen, wo und wie können die Halterungen angebracht werden?

Dabei entstehen individuelle Kreationen. Von beleuchteten Großbuchstaben über dezente Hinweisschilder bis zu ausgefallenen Werbepylonen für Ausstellungen und Messen reichen die Möglichkeiten.

Seine Meisteraus-bildung hat der Dresdner Konstantin Scholz in Teilzeit in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks gemeinsam mit sechs weiteren Berufskollegen aus ganz Deutschland absolviert. Er selbst

arbeitet bei Dresden Design, der Werbetechnikfirma seines Vaters, die er perspektivisch übernehmen möchte. „Unser Beruf ist eine interessante, sehr abwechslungsreiche, kreative und zugleich technisch hochmoderne Branche“, sagt er. „Wir schaffen einzigartige Werke, die von vielen Menschen wahrgenommen werden.“

Tipp: Die Meisterstücke des aktuellen Jahrgangs der Schilder- und Lichtreklamehersteller-Meister gibt es in einem 360-Grad-Rundgang zu sehen unter www.njumii.de/slh.

Ansprechpartner: Claudia Lösche, Tel. 0351/4640-212, E-Mail: claudia.loesche@hwk-dresden.de, www.njumii.de/meister

KURZ NOTIERT

Treffen ostdeutscher Handwerkskammern

In Erfurt haben sich am 9. und 10. September die Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern getroffen. Im Ergebnis verabschiedeten sie eine Resolution an die Bundes- und die Länderpolitik. In ihr sind sechs konkrete Maßnahmen formuliert, die laut Handwerk schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden müssen. Die Resolution drängt u. a. darauf, dass im Fokus aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen jetzt allein die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und des Handwerks stehen muss. Außerdem werden die Neuausrichtung der Energiepolitik mit zuverlässigen Energielieferungen zu wettbewerbsfähigen Preisen und die Senkung der Abgabenlast sowohl für Steuern als auch für Sozialleistungen für die Handwerksbetriebe und deren Mitarbeiter gefordert. Als weiterer wichtiger Punkt ist die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften aufgelistet.

Aufkleber sorgen für Aufmerksamkeit

„Ohne bezahlbare Energie geht uns das Licht aus!“ - Mit Auto-Aufklebern macht die Handwerkskammer Dresden auf die dringlichen Nöte der sächsischen Handwerksbetriebe infolge der Energiekrise aufmerksam. Die Aufkleber können kostenfrei bei der Handwerkskammer Dresden bestellt werden: Interessenten schreiben eine kurze E-Mail mit dem Betreff „Auto“ und ihrer Adresse an socialmedia@hwk-dresden.de und bekommen die Aufkleber per Post zugesandt.

Technik-Experten treffen sich in Dresden

Die Beauftragten für Innovation und Technologie der deutschen Handwerkskammern sowie weiterer Handwerksorganisationen haben sich Mitte September in njumii - das Veranstaltungszentrum der Handwerkskammer Dresden getroffen. Im Fokus der Jahrestagung standen das Netzwerken im Bereich Innovation und Technologie im Handwerk insbesondere mit regionalen Partnern, wie z. B. der TU Dresden und der HTW Dresden.

VERANSTALTUNG

15. Tag der Betriebswirte

Bereits zum 15. Mal findet am 5. November der Sächsische Tag der Betriebswirte statt. Die drei sächsischen Handwerkskammern laden Absolventen der Aufstiegsfortbildung unter dem Motto „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks ein.

Dabei geht es um folgenden Fragen: Wie ist es möglich, die Motivation des Personals und die Leistungsbereitschaft für das Unternehmen zu stärken? Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus? Durch welche Faktoren wird sie beeinflusst, wie werden die Folgen sein? 100 Prozent Elektromobilität in der Motorradbranche, wo bleibt das damit verbundene Feeling? Zudem gibt es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken sowie Führungen durch njumii - das Bildungszentrum des Handwerks.

Anmeldung bis zum 21. Oktober unter <http://hwkdd.de/TagdB1>

Ansprechpartner: Jörg Zillger, Tel. 0351/4640-527, E-Mail: joerg.zillger@hwk-dresden.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de